

Lern-Praxis-Werkstatt Weinheim und nördlicher Rhein-Neckar-Kreis

Zu Beginn des Jahres 2018 haben die Stadt Weinheim und der Rhein-Neckar-Kreis das dreijährige Projekt „Lern-Praxis-Werkstatt“ gestartet. Die organisatorische Umsetzung wurde der Jugendagentur Job Central e.V. übertragen.

1. Ausgangssituation

Schulpflichtige junge Menschen können einen Schulabschluss erwerben und durch persönliche Begleitung und Beratung sowohl bei der beruflichen Orientierung als auch beim konkreten nächsten Schritt ihres Berufsweges unterstützt werden. Jugendliche mit Fluchterfahrung erhalten zudem einen intensiven Sprachkurs. Schließlich können sie alle geeignete Maßnahmen und Instrumente der Vorbereitung auf Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt wahrnehmen. Für Menschen, die nicht mehr schulpflichtig sind, gibt es diese umfassenden Unterstützungsmöglichkeiten nicht.

Besonders für Menschen mit Fluchterfahrung ist der Schritt in eine Ausbildung beziehungsweise in ausbildungsnahe Angebote zu groß. Dies gilt auch für einen bestimmten Teil von Personen im Rhein-Neckar-Kreis, die keine Fluchterfahrung haben. Dies können Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sein, für die die verfügbaren berufs- und ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen eine zu hohe Schwelle für den Berufseinstieg darstellen. Dabei handelt es sich häufig um Personen, die die Schule abgebrochen haben und nicht mehr schulpflichtig sind. Es besteht eine Angebotslücke für diese Menschen. Es fehlt ein „niederschwelliges“ Angebot und entsprechende Strukturen zur Vorbereitung auf eine Ausbildung bzw. ausbildungsvorbereitende Angebote.

Die Lern-Praxis-Werkstatt (LPW) hat es sich zum Ziel gemacht, die Lücke zu füllen und den Zugang zum bestehenden Maßnahmenangebot zu erleichtern.

2. Zielgruppe

Hieraus definiert sich die Zielgruppe der LPW: es sind Menschen, die nicht mehr schulpflichtig sind und nicht in Maßnahmen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters sind. Es sind Menschen, die Schwierigkeiten haben, die (Mindest-)Anforderungen einer Ausbildung oder einer Arbeitsstelle zu erfüllen. Die Zielgruppe der LPW ist bezüglich Alter (18 bis 54 Jahre), Bildungsstand (von Analphabet*in bis Hochschulabsolvent*in), Sprachkenntnissen (keine Kenntnisse bis Muttersprachler*in) und beruflicher Vorerfahrungen (keinerlei Vorkenntnisse bis jahrelange Berufserfahrung) sehr heterogen.

3. Projektidee und Ziele

Die LPW hat sich zum Ziel gesetzt, die Teilnehmer*innen an die Anforderungen im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt heranzuführen. In verschiedenen Modulen und Angeboten sollen sie ihre Interessen und praktischen Potenziale entdecken und sich mit verschiedenen Berufsfeldern auseinandersetzen. Sie sollen dabei fachliche Fähigkeiten, berufliche Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikation sowie eine realistische Anschlussperspektive entwickeln. Eine Potenzialanalyse hilft ihnen dabei, Stärken, Fähigkeiten und Talente zu beschreiben. Sie erhalten eine geregelte Tagesstruktur und erleben Arbeitsabläufe sowie gezielte Unterstützung bei der Be-

rufswegeplanung. Durch Projekte in sozialen Einrichtungen und Exkursionen zu zivilgesellschaftlichen Institutionen lernen die Teilnehmenden das Gemeinwesen kennen.

Eine weitere Besonderheit der LPW ist die enge Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Teilnehmer*innen.

4. Umsetzung und Ergebnisse 2018

4.1. Umsetzung

Im August 2018 bezog die LPW eine leere 2000qm große Halle sowie Büroräume auf dem Werksgelände von Naturin Viscofan. Die ersten Monate waren ganz im Zeichen der Erschließung und der Einrichtung der Räumlichkeiten. Gemeinsam mit Teilnehmer*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen wurden die Räume und die Werkstatt gereinigt, renoviert und für den Bezug vorbereitet. Durch die hohe Spendenbereitschaft der Weinheimer Bürger konnte die Werkstatt mit Werkzeug und Maschinen grundausgestattet werden. Die Firma Freudenberg unterstützte mit Mobiliar und Werkbänken.

Von Beginn an fanden erste Kurse (Deutsch und Leben in Deutschland) statt. Es zeigte sich schnell, dass das ursprünglich geplante Kurssystem nicht die Flexibilität und individuelle Unterstützung bietet, die unsere Teilnehmer*innen benötigen. Entsprechend der unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppe (verschiedene Unterrichtszeiten in den Sprach- und Integrationskursen, Termine bei Behörden und familiäre Verpflichtungen) wurden verschiedene Module und Lernarrangements entwickelt, die praktische und theoretische Inhalte so miteinander verbinden, dass Entwicklungsschritte und Erfolge an den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer*innen ausgerichtet sind.

4.2. Module und Angebote

Das Modulangebot befindet sich in einer kontinuierlichen (Weiter-)Entwicklung. Derzeit gliedert sich das Angebot in:

- Projekte im Gemeinwesen (wie die Renovierung eines Bauwagens im Kindergarten oder die Gestaltung von Ruhezeiten an einer Grundschule)
- Angebote in den Werkstatträumen (Fahrradwerkstatt, Nähwerkstatt, Holzwerkstatt, Metallwerkstatt)
- dem hauswirtschaftlichen Bereich (Küche und Mittagsverpflegung)
- sowie inhaltliche Angebote wie Deutsch- und Matheunterricht, Leben in Deutschland und EDV-Kurs

Ergänzt wird das Angebot durch:

- eine detaillierte, biografieorientierte Potenzialanalyse
- eine individuelle Beratung bei der Berufswegeplanung
- Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen
- und die Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.

Punktuell und thematisch angereichert wird das Angebot mit:

- Exkursionen zu Unternehmen unterschiedlicher Branchen
- Treffen und Besuchen von Akteuren der Zivilgesellschaft (wie der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, anderen karitativen Einrichtungen, Stadtbibliothek)

- Vorstellung von Beratungsstellen
- sowie mit dem Besuch von Ausbildungsmessen.

4.3. Besonderheiten

Die freiwillige Teilnahme hängt im Wesentlichen davon ab, dass eine Vertrauensbeziehung und eine angenehme Atmosphäre aufgebaut und die Angebote als gewinnbringend und bereichernd erlebt werden. Für viele Teilnehmer*innen ist die Erfahrung, Aufmerksamkeit zu erhalten, eine Tagesstruktur zu haben, andere Menschen kennenzulernen und die deutsche Sprache zu hören und zu sprechen ebenso wichtig, wie zusammen mit anderen etwas Sinnvolles zu tun. Die Heterogenität der Gruppe fördert zudem die Neugier aufeinander und die deutsche Sprache wird zur gemeinsamen Kommunikationsgrundlage.

Eine weitere Besonderheit ist die Tatsache, dass Frauen ihre Kinder mitbringen können und sie die Kinderbetreuung gemeinsam mit ehrenamtlicher Unterstützung in den Räumlichkeiten der LPW organisieren. Dies trägt maßgeblich zur Entfaltung der Selbstwirksamkeit bei und fördert ungezwungen die Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverständnis als (Ehe-)Frau und Mutter.

4.4. Ehrenamt

Die ehrenamtlichen Helfer*innen sind eine tragende Säule der Lern-Praxis-Werkstatt. Mit ihrer Erfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe, bereichern sie die inhaltliche Ausgestaltung und fördern durch ihr Wissen und ihr Netzwerk weitere Unterstützungsmöglichkeiten und Perspektiven. In enger Absprache mit der Projektleitung gestalten sie Angebote und entwickeln sich zu Mentoren, Ratgebern und wichtigen Ansprechpartnern für die Teilnehmer*innen.

4.5. Teilnehmerzahlen

Seit die LPW im August 2018 ihre Arbeit aufgenommen hat, konnten 55 Teilnehmer*innen für das Angebot interessiert werden. Das modulare Konzept ermöglicht es, dass täglich bis zu 15 Personen an verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Aktuell nehmen täglich zwischen 6 und 15 Teilnehmer*innen an den Modulen teil.

4.6. Teilnahmedauer

Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen und Ziele der Teilnehmenden ist auch die Teilnahmedauer sehr unterschiedlich. Manche Teilnehmer*innen benötigen lediglich ein paar Termine, um sich auf eine Arbeitsstelle vorzubereiten, andere bleiben mehrere Monate, um ihre Lebenssituation zu stabilisieren und realistische Ziele zu erarbeiten.

5. Erfolge

Bisher konnte ein Teilnehmer in eine Ausbildung (Gebäudereiniger) vermittelt werden. Drei weitere Teilnehmer absolvierten während ihrer Teilnahme an der LPW Praktika und befinden sich aktuell im Auswahlverfahren zu einer Ausbildung oder einer Arbeitsstelle (Altenpflegehelfer, Berufskraftfahrer, Koch). Des Weiteren konnte ein Teilnehmer in eine von der Agentur für Arbeit geförderte Fortbildung vermittelt werden und ein Teilnehmer ist nach erfolgreichem Vorstellungsgespräch in die engere Auswahl für ein Trainee-Programm gerückt.

Andere Teilnehmer*innen entwickeln sich langsamer und ihre Fortschritte sind stärker auf der persönlichen Ebene zu finden. Kleine sprachliche Verbesserungen, die Annahme einer Tagesstruktur und einer sinnstiftenden Tätigkeit sowie eine bessere Selbstwirksamkeit ist bei vielen zu beobachten.

6. Ziele und Ausblick auf 2019

Die Lern-Praxis-Werkstatt versteht sich als Entwicklungsprojekt. Es geht darum, Bedarfe zu erkennen, passende Angebote und Ideen zu entwickeln und diese auszuprobieren. Nach kritischer Reflexion werden sie entsprechend weiterentwickelt oder verworfen. Ziel ist es, Erkenntnisse und Erfahrungen zu sammeln und zu beschreiben, wie passgenaue und erfolgreiche Angebote zur Förderung der Arbeitsmarktintegration der Zielgruppe aussehen können.

6.1. Ausblick & Herausforderung

2019 geht es um die Stabilisierung und konzeptionelle Weiterentwicklung. Hierfür wurden in der Steuerungsgruppe folgende konkrete Ziele für 2019 definiert:

- Weiterer Ausbau der Module und (Parallel-)Angebote für ca. 12 Teilnehmer*innen pro Tag,
- Erreichen von insgesamt 120 Teilnehmer*innen (davon 20% Frauen),
- Gewinnen und Halten von 15 Ehrenamtlichen/Mentoren,
- Weiterentwicklung der Potenzialbeschreibung,
- Dokumentation und Formen der Darstellung der (Lern-)Erfahrungen
- Evaluation des Projekts (in Kooperation mit der PH Heidelberg)

6.2. Erweiterte Zielgruppe

Zudem sollen 2019 auch sog. entkoppelte junge Menschen für eine Teilnahme an der LPW gewonnen werden. Hierzu ist eine Kooperation mit dem Projekt „Läuft?!“ beabsichtigt.

Ferner soll eine engere Zusammenarbeit mit den VABO und AVdual-Klassen des Weinheimer Berufsfachschulzentrums stattfinden. Die genaue Umsetzung befindet sich derzeit in Planung. Angedacht sind Praktikumsangebote im Werkstattbereich sowie die individuelle Förderung von EDV-Kenntnissen.

Der individuelle Betreuungsansatz der LPW ist sehr personalintensiv und von der weiteren Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer*innen abhängig. Um eine konstante Bindung zu erreichen, müssen entsprechende Entfaltungs- und Betätigungsmöglichkeiten geschaffen werden. Eine weitere Herausforderung ist die Sprachförderung der Teilnehmer*innen. Auch hier wird eine intensivere und konstante Betreuung benötigt, um eine nachhaltige und erfolgreiche Unterstützung gewährleisten zu können.